Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 69 (1994)
Heft: 2

Artikel: Licht und Farbe braucht der Mensch
Autor: Brack, Karin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-106094

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LICHT UND FARBE BRAUCHT DER MENSCH

Hatten Sie gerade Krach mit Ihrem Vorgesetzen und möchten Sie am liebsten alles kurz und klein hauen? Dann setzen Sie sich doch zu Hause vor Ihre blaue Wand, atmen tief durch und spüren die wohltuend beruhigende Wirkung, die von dieser Farbe auf Sie ausgeht. Oder sind Sie morgens nie munter zu kriegen? Nehmen Sie Ihr Frühstück einfach in einer roten Ecke ein, so ist Ihnen ein dynamisch-aktiver Tagesbeginn sicher.

Schön wär's, wenn man seine Wohnung so ganz nach den ureigensten Wünschen gestalten dürfte. Die Farbberaterin Andrea Burkhard kennt jedoch aus eigener Erfahrung die beschränkten Gestaltungsmöglichkeiten und vielfach engen Raumverhältnisse in Genossenschaftswohnungen: «Oft sind gar keine Wandflächen frei, die man in der gewünschten Farbe bemalen könnte. Nehmen wir ein Schlafzimmer: Hier steht ein Schrank, da die Betten, vis-à-vis sind Fenster, in der vierten Wand die Tür. Es würden also nur minimale Abschnitte bleiben, die als bunte Flächen eine Zerstückelung des Gesamteindruckes zur Folge hätten.»

Primär ist bei der Wohnungseinrichtung auf die Raumgrösse zu achten. Kleine Räume vertragen weniger Buntheit als grosse, und Farbe wird dort mit Vorteil gezielt als Akzent eingesetzt. Die aktivierende, oft aber auch aufregende Wirkung von Rot ist beispielsweise bei einer grossen Teppichfläche viel massiver, als wenn bloss ein Stuhl in diesem knalligen Ton gewählt wird. Zu so einem Einzelstück würde Andrea Burkhard blaugrüne Vorhänge wählen, denn sie gestaltet am liebsten in Komplementärfarben: «Es ist viel spannender, mit Farben Polaritäten zu schaffen, als wenn ein Farbton bloss mit Schwarz oder Weiss kombiniert wird.»

Das zweite wichtige Kriterium sind die Lichtverhältnisse in einer Wohnung: Wieviel natürliches Licht ist vorhanden, welche Art von Kunstleuchten sind notwendig? In den normalerweise kleinen Räumen einer Genossenschaftswohnung sollten die grösseren Flächen – wie die bereits erwähnten Wände, aber auch Böden und Decken – am besten hell sein. Düstere Farben würden zusätzlich den Eindruck von klein und eng vermitteln. Falls neben hellen Böden auch ein dunkler vorhanden ist, geht davon übrigens ein spezieller Effekt aus: Beim Gehen vom hellen in den dunklen Teil entsteht der Eindruck, man falle in ein Loch, verliere den Boden unter den Füssen. Wenn dagegen Decken dunkel gestrichen sind, wirken sie drückend – helle hingegen öffnen den Raum nach oben. Eine vergrössernde Wirkung in kleinen Räumen geht von Spiegeln und glänzenden Oberflächen (z.B. Metall) aus, die gleichzeitig die Farben der Umgebung wiedergeben. Auf bereits vorhandene Materialien reagiert Andrea Burkhard gerne bewusst. «Holz- und Plättliböden, glänzende und matte Flächen, Metall, Glas verlangen nach einer Antwort. Je

FOTO: EGO KIEFER AG

Knallbuntes wie das Feuerrot dieses Sessels setzt freche Akzente in einen Raum. Dominieren diese Farben aber auf grösseren Flächen, wird man ihrer schnell überdrüssig.

WOHLBEFINDEN UND VERHALTEN DES MENSCHEN HÄNGEN STARK VON LICHT UND FARBEN IN SEINER UMGEBUNG AB. DIE WOHNUNGSEINRICHTUNG SOLLTE DEMENTSPRECHEND SORGFÄLTIG BEDACHT UND AUF DIE INDIVIDUELLEN BEDÜRFNISSE ABGESTIMMT WERDEN. «WOHNEN» HOLTE DAFÜR ANREGUNGEN BEI DER FARBBERATERIN UND TEXTILGESTALTERIN ANDREA BURKHARD.

mehr man das Material in den Vordergrund rückt, desto klassischer und dadurch langlebiger wird ein Interieur», rät Fachfrau Burkhard.

In der Farbberatung für einen Wohnraum analysiert sie generell zuerst, was mit ihm ausgesagt werden soll, welche Funktionen darin erfüllt werden müssen, welche Stimmung dort vorherrscht. «Am schönsten wäre es, wenn ich jeden Raum, den ich einrichte, zuerst zu allen Zeiten, auch in den verschiedenen Saisons, erleben könnte», wünscht sich Andrea Burkhard. Das ist aber nicht möglich, und so muss im Gespräch erarbeitet werden, ob die BewohnerInnen sich abends behagliche Beschaulichkeit mit intimem Schummerlicht wünschen, ob opulente Barockatmosphäre mit schweren Vorhängen angesagt ist oder coole Modernität mit Design von A(bfallkübel) bis Z(eitungsständer).

Erst wenn all diese Faktoren berücksichtigt sind, kommt ganz am Schluss noch die Farbwahl, mit der die gewünschten Akzente gesetzt werden. Wer Mut zur Farbe bekennen will, die Hausverwaltung aber ihr Veto gegen Wandmalereien eingelegt hat, der überzieht oder streicht seine Kästen bunt und setzt in Überwürfen für Bett, Sofa und Sessel andersfarbige Kontrapunkte dazu. Wem weniger mehr bedeutet, bringt seine Farblust in Kissen, Bildern oder auch im Geschirr zum Ausdruck. «Hier sollte ruhig mehr gewagt werden», findet die Farbschaffende, «gerade Vorhänge oder Bilder kann man öfter mal wechseln. Beim teureren Teppichkauf hingegen sollte man sich vorher darüber im klaren sein, welche Qualitäten das Stück besitzen muss: Geht man viel barfuss oder bloss in Schuhen darüber, wird darauf auch gesessen, gelegen.» Für solche Gedanken nehmen sich die meisten Leute zu wenig Zeit. Sie kaufen schnell eine komplette Einrichtung, ohne die Zimmer vorher auf sich wirken zu lassen. Burkhard nennt das «Raum einatmen» – die wichtigste Voraussetzung für ein geglücktes Innen-(Raum-)Leben und wahrgewordene Wohnträume.

KARIN BRACK

CHARAKTER UND WIRKUNG DER WICHTIGSTEN FARBEN

Farbe	Wirkung	Assoziation/Charakter
Rot	erregend, stimulierend	+ Dynamik, Liebe, Leben – Aggression, Blut, Hass, Feuer
Orange	stimulierend, heiter	+ Lebendigkeit, Vergnügen, Geselligkeit – Aufdringlichkeit, Billigkeit
Gelb	heiter	+ Wärme, Reife, Kommunikation, Optimismus – Neid, Geiz, Warnung
Grün	entspannend, ermüdend	+ Beruhigung, Hoffnung, Jugend, Natur – Unreife, Verwesung, Gift
Blau	entspannend	+ Ruhe, geistige Tugend, Göttliches, Treue, Sehnsucht – Kälte, Depression, Lüge

EIN BERUF IM WOHNEN-BEREICH: FARBBERATERIN

Nach einer Lehre als Hochbauzeichnerin hat die Zürcherin – nach einem kurzen Liebäugeln mit der Innenarchitektur – die Textilfachklasse der Schule für Gestaltung in ihrer Heimatstadt besucht. Während eines dreijährigen Abstechers in die Industrie kreierte Burkhard Vorhangstoffe und Bettüberwürfe. Ihrem Bedürfnis nach freiem Malen und Zeichnen konnte sie aber erst wieder gerecht werden, als sie sich selbständig machte und – mit einem eigenen Webstuhl für Stoffmuster ausgerüstet – ein Atelier eröffnete. Ihre Designs für Bodenmatten, Raumtrenner, Möbelbezugsstoffe sowie Bettwäsche kamen gut an, und die Textilschaffende erhielt Auszeichnungen wie etwa das Eidgenössische Stipendium für angewandte Kunst. Ihr jahrelanges Experimentieren mit Webtechniken, die textilen Flächen räumliche Dimensionen verleihen sollten, wurde mit einem «Design-Preis Schweiz 1993» für Sitzmöbelstoffe belohnt.

ANDREA BURKHARD

Daneben erteilt Andrea Burkhard an der Schule für Gestaltung Zürich Unterricht in Farbenlehre und farbigem Gestalten. Dort werden Gesetze und Symbolik der Farben, Mischungen, Farbordnungen erarbeitet. Farben standen für die 37jährige schon seit ihrer Kindheit im Mittelpunkt des Interesses. «Den Farben näherzukommen bedeutet für mich eine lebenslange Arbeit. Ihr Geheimnis aber kann man wohl nie ergründen, nur immer wieder über sie staunen», weiss Burkhard, deren Neigung zu allem, was mit Farbe, Licht, textilen Materialien und Kunst zu tun hat, gleichzeitig Beruf und Hobby ausmacht. Dem kommt noch entgegen, dass ihr Lebenspartner sowohl Architekt als auch Innenarchitekt ist und sie teilweise mit ihm zusammen im Teamwork als Farbberaterin arbeiten kann. Die beiden leben seit 15 Jahren in der Genossenschaft Oberstrass. Ihr Atelier hat die Farbfachfrau im ehemaligen Atelierhaus von Arnold Böcklin an der Böcklinstrasse, Nähe Hegibachplatz. Die spezielle Atmosphäre des Ortes ist ideal für kreatives Schaffen.

Ein grosser Wunsch von Andrea Burkhard für ihr zukünftiges Wirken ist, vermehrt schon bei der Planung von Projekten einbezogen zu werden, um bereits dort ihre Ideen zu Materialien und Farben einfliessen lassen zu können: «Das böte viel mehr Möglichkeiten, als wenn ein Gebäude bereits gebaut ist und ich nur noch dekorieren kann oder etwas ‹Verkacheltes› mit Farb- und Akzentideen zurechtbiegen darf.»